

Anfrage Tomaschett betreffend Entsorgung von Strassensammlerschlämmen und Strassenwischgut

Seit der Einführung der Abfallverordnung VVEA (SR 814.600) im Jahr 2016 besteht eine Pflicht zur Aufbereitung von Strassensammlerschlämmen und Strassenwischgut mit überwiegend mineralischer Zusammensetzung.

Bis dato wurde die Ablagerung von unbehandelten Strassensammlerschlämmen und Strassenwischgut mit überwiegend mineralischer Zusammensetzung auf Deponien vom Amt für Natur und Umwelt geduldet. Dies mit der Begründung, dass der Stand der Technik für die Aufbereitung dieser strassenbürtigen Abfälle noch nicht definiert war und der Aufbereitungsprozess in der Vergangenheit nicht immer eine stoffliche Verwertung der mineralischen Fraktion zuließ.

Da der Stand der Technik nun seitens Bundesamt für Umwelt festgelegt und der Aufbereitungsprozess in den letzten Jahren stetig optimiert wurde, verlangt das Amt für Natur und Umwelt ab 1. Januar 2026 eine fachgerechte Entsorgung von strassenbürtigen Abfällen. Im Jahr 2023 wurden im Kanton Graubünden 3 224 Tonnen Strassensammlerschlämme gesammelt.

Von der Regulierung betroffen sind nicht nur der Kanton, sondern auch die Gemeinden mit ihren Strassen. Mit Schreiben vom 16. April 2025 wurden die Gemeinden informiert, dass

- Entwässerungsanlagen im Kanton Graubünden (Entzug des Wassers aus den strassenbürtigen Abfällen) weiterhin verwendet werden dürfen,
- nach der Entwässerung die Abfälle künftig ausserkantonale einer Aufbereitung zugeführt werden müssen, was zusätzliche Kosten für den Kanton und die Gemeinden bedeutet.

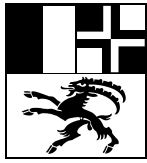
Die Gemeinden, welche gemäss Art. 35 Abs. 1 KUSG für die Entsorgung von Strassensammlerschlämmen und Strassenwischgut zuständig sind, beziehungsweise die kantonalen Abfallbewirtschaftungsverbände können die künftige Realisierung von Aufbereitungsanlagen im Kanton Graubünden prüfen.

Vor diesem Hintergrund stellen die Unterzeichnenden folgende Fragen:

1. Hätte ein so kostspieliger Entscheid für den Kanton und für die Gemeinden nicht vom zuständigen Regierungsrat erfolgen müssen, zumal die Gemeinden für die Entsorgung zuständig sind?
2. Fallen im Kanton Graubünden genügend Mengen an Strassensammlerschlämmen und Strassenwischgut mit überwiegend mineralischer Zusammensetzung an, um eine auf Kantonsgebiet zentral gelegene Aufbereitungsanlage zu bauen? Wenn ja, könnte sich der Kanton vorstellen, diese zu betreiben?
3. Wo bestehen Entwässerungsanlagen im Kanton Graubünden und wie sind diese organisiert?
4. Besteht Rechtssicherheit, dass regionale Entwässerungsanlagen weiterhin betrieben werden dürfen?

Chur, 13. Juni 2025

Tomaschett, Roffler, Luzio, Beeli, Berther, Berweger, Binkert, Bundi, Collenberg, Crameri, Derungs, Epp, Furger, Gansner, Holzinger-Loretz, Kohler, Lamprecht, Loepfe, Loi, Maissen, Mani, Natter, Righetti, Sax, Sgier, Ulber, von Tschärner, Wieland, Zanetti (Sent), Zanetti (Landquart)



Sitzung vom

19. August 2025

Mitgeteilt den

20. August 2025

Protokoll Nr.

605/2025

Anfrage Tomaschett

betreffend Entsorgung von Strassensammlerschlämmen und Strassenwischgut

Antwort der Regierung

Mit der Einführung der Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (Abfallverordnung, VVEA; SR 814.600) im Jahr 2016 besteht gemäss Art. 22 VVEA die Pflicht zur Aufbereitung von Strassensammlerschlämmen und Strassenwischgut mit überwiegend mineralischer Zusammensetzung (nachfolgend als strassenbürtige Abfälle bezeichnet). Damit sollen wiederverwendbare Anteile wie Splitt, Sand und Kies abgetrennt und verwertet werden. Strassenbürtige Abfälle sind jedoch sehr häufig mit Kohlenwasserstoffen, Schwermetallen sowie nachweislich per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS) belastet und weisen einen hohen organischen Anteil auf. Deswegen ist eine Deponierung gesetzlich nicht zulässig und auch nicht zu empfehlen. Da der Stand der Technik für die Aufbereitung von strassenbürtigen Abfällen bis vor Kurzem nicht definiert war, duldet das Amt für Natur und Umwelt (ANU) als zuständige Vollzugsbehörde die Deponierung. Mit dessen Festlegung durch das Bundesamt für Umwelt müssen ab dem 1. Januar 2026 sämtliche strassenbürtigen Abfälle fachgerecht entsorgt werden. Für die Entsorgung sind die Strasseneigentümer/-innen, also der Kanton und die Gemeinden, zuständig. Im Jahr 2023 fielen in Graubünden insgesamt 3224 Tonnen Strassensammlerschlämme und schätzungsweise 3000 Tonnen Strassenwischgut an (total mehr als 6000 Tonnen strassenbürtige Abfälle). Strassenwischgut wurde zu einem grossen Teil auf Deponien der Typen B und E abgelagert. 53 Prozent der Strassensammlerschlämme wurden hingegen in innerkantonalen Entwässerungsanlagen entwässert und anschliessend in Aufbereitungsanlagen im Kanton St. Gallen verwertet. Die restlichen 47 Prozent wurden auf stationären Entwässerungsanlagen im Kanton Graubünden entwässert und auf Deponien der Typen B und E abgelagert. Aufgrund der verfügbaren statistischen Angaben muss angenommen werden, dass mindestens 50 Prozent der gesamten strassenbürtigen Abfälle bisher nicht VVEA-konform entsorgt wurden. Mit dieser nicht gesetzeskonformen Entsorgung konnte Geld gespart werden, denn die

Deponierung einer Tonne kostet etwa 100 Franken, die Entwässerung und Aufbereitung zwischen 130 und 145 Franken pro Tonne.

Zu Frage 1: Es ist zwar richtig, dass gemäss Art. 35 Abs. 1 des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über den Umweltschutz (Kantonales Umweltschutzgesetz, KUSG; BR 820.100) die Gemeinden für die Entsorgung zuständig sind. Dabei sind sie, wie der Kanton selbst auch, angehalten, dies nach den gesetzlichen Vorgaben zu tun, was bis jetzt nur teilweise erfolgte – unter temporärer Duldung der Vollzugsbehörde. Wenn nun das ANU ab nächstem Jahr eine fachgerechte Entsorgung verlangt, erfolgt dies in Übereinstimmung mit den Kompetenzregelungen in Art. 2 Abs. 3 und Art. 41 KUSG und Art. 1 Abs. 2 der Kantonalen Umweltschutzverordnung (KUSV; BR 820.110).

Zu Frage 2: In der Regel werden private Unternehmungen mit der Entsorgung oder dem Betrieb von Entsorgungsanlagen beauftragt. Aus Synergiegründen würde die Realisierung einer Aufbereitungsanlage durch Saugwagenunternehmungen oder Betreiber/-innen von Entwässerungsanlagen deshalb eher Sinn machen, als dass der Kanton analog zur Klärschlamm-trocknung eine zentrale Anlage realisiert. Diese unternehmerische Lösung ist schweizweit verbreitet. Daher erachtet die Regierung den Betrieb einer zentralen Aufbereitungsanlage durch den Kanton nicht als zweckmässig.

Zu Frage 3: Im Kanton Graubünden gibt es derzeit acht Entwässerungsanlagen für Strassensammlerschlämme, jedoch keine Aufbereitungsanlagen. Die Entwässerungsanlagen werden von privaten Unternehmungen (sechs Anlagen), von der Region Surselva sowie vom kantonalen Tiefbauamt betrieben. Strassenwischgut wird teilweise auch ohne Vorentwässerung einer Aufbereitungsanlage zugeführt.

Zu Frage 4: Eine Vorentwässerung der Strassensammlerschlämme macht Sinn, da deswegen nur eine reduzierte Schlammmenge in die Aufbereitung transportiert werden muss. Solange die Gemeinden und das kantonale Tiefbauamt Strassensammlerschlämme weiterhin über regionale Entwässerungsanlagen entwässern, steht dem Betrieb dieser Anlagen nichts entgegen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Marcus Caduff

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Dumonda Tomaschett concernent la dismessa da la glitta e dal rument da las vias

Dapi che l'Ordinaziun da ruments (OPAR; CS 814.600) è vegnida messa en vigur l'onn 2016, exista in'obligaziun d'elavurar la glitta ed il rument da las vias che sa cumponan per gronda part da substanzas mineralas.

Fin oz ha l'Uffizi per la natira e l'ambient tolerà la dismessa da glitta e rument da las vias betg tractads che sa cumponan per gronda part da substanzas mineralas sin deponias. Quai cun l'argument, ch'il stadi da la tecnica per elavurar quests ruments da las vias na saja anc betg sclerì. Cun il process d'elavuraziun na saja er la reutilisaziun da las substanzas mineralas betg adina stada pussaivla en il passà.

Ussa che l'Uffizi federal d'ambient ha fixà il stadi da la tecnica e ch'il process d'elavuraziun è vegnì optimà cuntinuadamain ils ultims onns, pretenda l'Uffizi per la natira e l'ambient a partir dal 1. da schaner 2026 ina dismessa adequata dals ruments da las vias. L'onn 2023 èn vegnidas rimnadas 3224 tonnas glitta da las vias en il chantun Grischun.

La regulaziun na pertutga betg mo il chantun, mabain er las vischnancas cun lur vias. Cun la brev dals 16 d'avrigl 2025 èn las vischnancas vegnidas infurmadas, che:

- ils stabiliments d'allontanament da l'aua (retratga da l'aua or dal rument da las vias) pon vegnir utilisads vinavant en il chantun Grischun,
- ils ruments ston en l'avegnir vegnir transportads ed elavurads suenter l'allontanament da l'aua en in auter chantun, quai che chaschuna custs supplementars per il chantun e las vischnancas.

Las vischnancas ch'èn competentas tenor l'art. 35 al. 1 LCPAmb per la dismessa da la glitta e dal rument da las vias, respectivamain las corporaziuns chantunalas per la gestiun da ruments, pon examinar da realisar en l'avegnir stabiliments d'elavuraziun en il chantun Grischun.

En vista a quests fatgs tschentan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders las suandantas dumondas:

1. Na fissi betg stà chaussa dal cusseglier guvernativ competent da prender ina tala decisiun chara per il chantun e per las vischnancas, tant pli perquai che las vischnancas èn responsablas per la dismessa?
2. Resultan en il chantun Grischun avunda glitta e rument da las vias che sa cumponan per gronda part da substanzas mineralas, per construir in stabiliment d'elavuraziun en in lieu central sin territori chantunal? Sche gea, po il chantun s'imaginar da manar quel?
3. Nua datti stabiliments d'allontanament da l'aua en il chantun Grischun e co èn quels organisads?
4. Exista ina segirezza giuridica, ch'ils stabiliments d'allontanament da l'aua regiunals dastgan vegnir manads vinavant?

Cuira, ils 13 da zercladur 2025

Tomaschett, Roffler, Luzio, Beeli, Berther, Berweger, Binkert, Bundi, Collenberg, Crameri, Derungs, Epp, Furger, Gansner, Holzinger-Loretz, Kohler, Lamprecht, Loepfe, Loi, Maissen, Mani, Natter, Righetti, Sax, Sgier, Ulber, von Tschärner, Wieland, Zanetti (Sent), Zanetti (Landquart)



Sesida dals

19 d'avust 2025

Communitgà ils

20 d'avust 2025

Protocol nr.

605/2025

Dumonda Tomaschett

concernent la dismessa da la glitta e dal rument da las vias

Resposta da la Regenza

Dapi l'introducziun da l'Ordinaziun davart la prevenziun e l'allontanament da rument (Ordinaziun da ruments, OPAR; CS 814.600) l'onn 2016 exista tenor l'art. 22 OPAR l'obligaziun d'elavurar la glitta ed il rument da las vias che sa cumponan per gronda part da substanzas mineralas (numnads qua sutvart ruments da las vias). Las parts ch'èn reutilisablas, sco la crappella, il sablun e la glera, duain uschia vegnir separadas e recicladas. Ils ruments da las vias èn dentant fitg savens engrevgiads cun idrocarbons, cun metals grevs e cumprovadain er cun substanzas alchilicas per- e polifluoradas (PFAS) ed han ina gronda cumpart organica. Perquai n'èsi tenor lescha betg admiss ed er betg recumandà da deponer quests ruments. Fin dacurt n'era il stadi da la tecnica per elavurar ils ruments da las vias anc betg definì. Perquai ha l'Uffizi per la natira e l'ambient (UNA) sco autoritad executiva cumpetenta tolerà il deposit. Cun la definiziun respectiva tras l'Uffizi federal d'ambient, ston tut ils ruments da las vias vegnir dismiss correctamain a partir dal 1. da schaner 2026. Per la dismessa èn responsablas las proprietarias ed ils proprietaris da las vias, pia il chantun e las vischnancas. L'onn 2023 èn resultads en il Grischun tut en tut 3224 tonnas glitta dals collecturs da via ed èn vegnidas scuadas approximativamain 3000 tonnas rument da las vias (totalmain passa 6000 tonnas ruments da las vias). Il rument ch'è vegnì scuà da las vias è vegnì dismiss per la gronda part sin deponias dals tips B ed E. Da 53 pertschient da la glitta da las vias han ins percunter allontanà l'aua en stabiliments da drenascha en il Grischun ed alura reciclà il rest en stabiliments d'elavuraziun en il chantun Son Gagl. Dals 47 pertschient restants han ins allontanà l'aua en stabiliments da drenascha en il chantun Grischun ed alura dismiss il rest sin deponias dals tips B ed E. Sin basa da las indicaziuns statisticas disponiblas stoi vegnir supponì, che almain 50 pertschient da tut ils ruments da las vias n'èn fin ussa betg vegnids dismiss conform a la OPAR. Tras questa dismessa betg conforma a la lescha han ins pudì spargnar daners. Il deposit d'ina tonna custa numnadain circa

100 francs, l'allontanament da l'aua e l'elavuraziun tranter 130 e 145 francs per tonna.

Tar la dumonda 1: Igl è bain correct, che las vischnancas èn – tenor l'art. 35 al. 1 da la Lescha introductiva tar la Lescha federala davart la protecziun da l'ambient (Lescha chantunala davart la protecziun da l'ambient, LCPAmb; DG 820.100) – cumpetentas per la dismessa. Ellas ston, sco il chantun sez er, far quai tenor las prescripziuns legalas, quai ch'è vegnì fatg mo per part fin ussa. L'autorità executiva ha tolerà temporarmain quai. Sch'il UNA pretenda ussa a partir dal proxim onn ina dismessa correcta, fa el quai tenor las regulaziuns da cumpetenza da l'art. 2 al. 3 e da l'art. 41 LCPAmb sco er da l'art. 1 al. 2 da l'Ordinaziun chantunala davart la protecziun da l'ambient (OCPAmb; DG 820.110).

Tar la dumonda 2: Per regla vegnan interpresas privatas incumbensadas cun la dismessa u cun la gestiun da stabiliments da dismessa. Per motivs da sinergia fissi pli raschunaivel, che las interpresas da vehichels da pumpadi u las gestiunarias ed ils gestiunaris da stabiliments da drenascha realiseschian in stabiliment d'elavuraziun, enstagl ch'il chantun realiseschia in stabiliment central analogamain al stabiliment per setgentar glitta. Questa soluziun d'interpresa è derasada en tut la Svizra. Tenor la Regenza n'èsi perquai betg convegnent, ch'il chantun mainia in stabiliment central d'elavuraziun.

Tar la dumonda 3: En il chantun Grischun datti actualmain otg stabiliments per allontanar l'aua da la glitta, dentant nagin stabiliment d'elavuraziun. Ils stabiliments d'allontanament da l'aua vegnan manads d'interpresas privatas (sis stabiliments), da la Regiun Surselva sco er da l'Uffizi chantunal da construcziun bassa. Il rument che vegn scuà da las vias vegn transportà per part er senza predrenascha en in stabiliment d'elavuraziun.

Tar la dumonda 4: La predrenascha da la glitta è raschunaivla, perquai ch'ins sto uschia transportar mo ina quantad reducida da glitta en il stabiliment d'elavuraziun. Uschè ditg che las vischnancas e l'Uffizi chantunal da construcziun bassa laschan allontanar vinavant l'aua da la glitta en stabiliments d'allontanament da l'aua regiunals, pon quests stabiliments vegnir manads vinavant.



En num da la Regenza

Il president:

Marcus Caduff

Il chancelier:

Daniel Spadin

Interpellanza Tomaschett concernente lo smaltimento dei fanghi dei pozzetti stradali e dei residui della pulizia stradale

Dall'introduzione dell'ordinanza sui rifiuti OPSR (RS 814.600) nel 2016 vige l'obbligo di trattare i fanghi dei pozzetti stradali e i residui della pulizia stradale con composizione prevalentemente minerale.

Finora l'Ufficio per la natura e l'ambiente ha tollerato il deposito di fanghi dei pozzetti stradali e residui della pulizia stradale con composizione prevalentemente minerale non trattati nelle discariche. Ciò è stato motivato dal fatto che lo stato della tecnica per il trattamento di questi rifiuti provenienti dalle strade non era ancora definito e che in passato il processo di trattamento non sempre permetteva il riciclaggio della frazione minerale.

Poiché lo stato della tecnica è ora stato stabilito dall'Ufficio federale dell'ambiente e negli ultimi anni il processo di trattamento è stato costantemente ottimizzato, l'Ufficio per la natura e l'ambiente dal 1° gennaio 2026 richiederà uno smaltimento a regola d'arte dei rifiuti provenienti dalle strade. Nel 2023 nel Cantone dei Grigioni sono state raccolte 3224 tonnellate di fanghi dei pozzetti stradali.

La regolamentazione non interessa solo il Cantone, bensì anche i comuni con le loro strade. Con scritto del 16 aprile 2025 i comuni sono stati informati in merito al fatto che

- gli impianti di drenaggio nel Cantone dei Grigioni (rimozione dell'acqua dai rifiuti provenienti dalle strade) possono continuare a essere utilizzati,
- in futuro, dopo il drenaggio i rifiuti dovranno essere trattati fuori Cantone. Ciò comporta costi supplementari per il Cantone e i comuni.

I comuni, che conformemente all'art. 35 cpv. 1 LCPAmb sono responsabili dello smaltimento dei fanghi dei pozzetti stradali e dei residui della pulizia stradale, rispettivamente i consorzi cantonali per la gestione dei rifiuti possono considerare la futura realizzazione di impianti di trattamento nel Cantone dei Grigioni.

In questo contesto le firmatarie e i firmatari pongono le seguenti domande:

1. Una decisione così costosa per il Cantone e per i comuni non avrebbe dovuto essere presa dal Consigliere di Stato competente, tanto più che la competenza per lo smaltimento spetta ai comuni?
2. Nel Cantone dei Grigioni risultano quantità sufficienti di fanghi dei pozzetti stradali e residui della pulizia stradale con composizione prevalentemente minerale per realizzare un impianto di trattamento centralizzato nel Cantone? Se sì, il Cantone potrebbe immaginarsi di gestirlo?
3. Dove si trovano gli impianti di drenaggio nel Cantone dei Grigioni e come sono organizzati?
4. Vi è la certezza giuridica che impianti di drenaggio regionali possano continuare il loro esercizio?

Coira, 13 giugno 2025

Tomaschett, Roffler, Luzio, Beeli, Berther, Berweger, Binkert, Bundi, Collenberg, Crameri, Derungs, Epp, Furger, Gansner, Holzinger-Loretz, Kohler, Lamprecht, Loepfe, Loi, Maissen, Mani, Natter, Righetti, Sax, Sgier, Ulber, von Tschärner, Wieland, Zanetti (Sent), Zanetti (Landquart)



Seduta del

19 agosto 2025

Comunicato il

20 agosto 2025

Protocollo n.

605/2025

Interpellanza Tomaschett

concernente lo smaltimento dei fanghi dei pozzetti stradali e dei residui della pulizia stradale

Risposta del Governo

Con l'introduzione dell'ordinanza sulla prevenzione e lo smaltimento dei rifiuti (ordinanza sui rifiuti, OPSR; RS 814.600) nel 2016, conformemente all'art. 22 OPSR vige l'obbligo di trattamento dei fanghi dei pozzetti stradali e dei residui della pulizia stradale aventi una composizione prevalentemente minerale (di seguito rifiuti provenienti dalle strade). In questo modo si intende separare e riciclare componenti riutilizzabili come pietrisco, sabbia e ghiaia. Tuttavia i rifiuti provenienti dalle strade sono molto spesso contaminati da idrocarburi, metalli pesanti nonché comprovatamente da sostanze per- e polifluoroalchiliche (PFAS) e presentano un'elevata percentuale organica. Per questo motivo, lo smaltimento in discarica non è ammesso dalla legge e non è nemmeno raccomandato. Siccome fino a poco tempo fa lo stato della tecnica per il trattamento di rifiuti provenienti dalle strade non era definito, in qualità di autorità esecutiva competente l'Ufficio per la natura e l'ambiente (UNA) tollerava lo smaltimento in discarica. Con la determinazione dello stato della tecnica da parte dell'Ufficio federale dell'ambiente, a partire dal 1° gennaio 2026 tutti i rifiuti provenienti dalle strade dovranno essere smaltiti a regola d'arte. Per lo smaltimento sono competenti i proprietari delle strade, vale a dire il Cantone e i comuni. Nel 2023 nei Grigioni sono state prodotte complessivamente 3224 tonnellate di fanghi dei pozzetti stradali e circa 3000 tonnellate di residui della pulizia stradale (in totale oltre 6000 tonnellate di rifiuti provenienti dalle strade). I residui della pulizia stradale sono stati depositati in discariche dei tipi B ed E. Il 53 per cento dei fanghi dei pozzetti stradali è invece stato privato dell'acqua in impianti di drenaggio all'interno del cantone e successivamente riciclato in impianti di trattamento nel Cantone di San Gallo. Il rimanente 47 per cento è stato privato dell'acqua in impianti di drenaggio stazionari nel Cantone dei Grigioni e depositato in discariche dei tipi B ed E. Sulla base dei dati statistici disponibili occorre partire dal presupposto che almeno il 50 per cento dei rifiuti provenienti dalle strade sia stato smaltito finora in modo non conforme all'OPSR. Con questo smaltimento non conforme al diritto è stato possibile risparmiare soldi siccome il deposito in

discarica costa circa 100 franchi per tonnellata, mentre il drenaggio e il trattamento tra 130 e 145 franchi.

In merito alla domanda 1: è sì corretto che in base all'art. 35 cpv. 1 della legge d'introduzione alla legge federale sulla protezione dell'ambiente (legge cantonale sulla protezione dell'ambiente; LCPAmb; CSC 820.100) i comuni sono competenti per lo smaltimento. Come il Cantone, essi sono tenuti a farlo secondo le prescrizioni legislative, ciò che finora è avvenuto solo parzialmente con tolleranza temporanea da parte dell'autorità esecutiva. Se ora l'UNA a partire dal prossimo anno richiederà uno smaltimento a regola d'arte, ciò avviene in conformità alle regolamentazioni delle competenze di cui all'art. 2 cpv. 3 e all'art. 41 LCPAmb nonché all'art. 1 cpv. 2 dell'ordinanza cantonale sulla protezione dell'ambiente (OCPAmb; CSC 820.110).

In merito alla domanda 2: di regola vengono incaricate dello smaltimento o dell'esercizio di impianti di smaltimento imprese private. Per ragioni di sinergie, la realizzazione di un impianto di trattamento da parte di imprese che gestiscono i veicoli di aspirazione o da parte di gestori di impianti di drenaggio sarebbe perciò più sensata rispetto alla realizzazione di un impianto centralizzato da parte del Cantone analogamente a quanto avviene per l'essiccazione dei fanghi di depurazione. Questa soluzione imprenditoriale è diffusa in tutta la Svizzera. Perciò il Governo non ritiene opportuno che il Cantone gestisca un impianto di trattamento centralizzato.

In merito alla domanda 3: attualmente nel Cantone dei Grigioni esistono otto impianti di drenaggio dei fanghi dei pozzetti stradali, tuttavia nessun impianto di trattamento. Gli impianti di drenaggio vengono gestiti da imprese private (sei impianti), dalla Regiun Surselva e dall'Ufficio tecnico cantonale. I residui della pulizia stradale vengono in parte portati in un impianto di trattamento anche senza drenaggio preliminare.

In merito alla domanda 4: un drenaggio preliminare dei fanghi dei pozzetti stradali è sensato poiché grazie a ciò viene trasportata solo una quantità ridotta di fanghi destinati al trattamento. Finché i comuni e l'Ufficio tecnico cantonale continueranno a drenare i fanghi dei pozzetti stradali in impianti di drenaggio regionali, nulla si oppone all'esercizio di questi impianti.



In nome del Governo

Il Presidente:

Marcus Caduff

Il Cancelliere:

Daniel Spadin